

## „Wir im Norden holen auf“

Mit seiner Firma Energie aus Wind und Sonne GmbH & Co. KG (EWS) hat Kai Lippert mit dem Vorurteil aufgeräumt, dass Solarstromanlagen nördlich des Mittelland-Kanals keinen Sinn machen.

RALF KÖPKE

Wenn es um erneuerbare Energien geht, gilt Schleswig-Holstein als Windland. Dass mittlerweile die Photovoltaik im Land zwischen den Meeren zu einer wahrnehmbaren Größe geworden ist, hängt vor allem mit Kai Lippert und seiner Firma mit Sitz in Handewitt, wenige Kilometer östlich von Flensburg, zusammen. Er ist zweifellos der Solarpionier des Nordens.

Dabei liegen die geschäftlichen Wurzeln des studierten Maschinenbauingenieurs auch in der Windbranche. In den achtziger Jahren konstruierte Lippert, der zu den Gründungsmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Windenergie, einem Vorläufer des heutigen Bundesverbandes WindEnergie, zählt, kleine Hofanlagen in der Leistungsklasse zwischen zehn und 30 kW.

Bereits Ende der achtziger Jahre sattelte der heute 44-jährige Lippert schwerpunktmäßig auf die Photovoltaik um. Das erklärt, warum EWS inzwischen in Schleswig-Holstein der Platzhirsch am Photovoltaikmarkt ist. „Solarstrom im Norden macht trotz aller Vorurteile Sinn“, sagt er und verweist auf jährliche Ertragswerte an den Küstenstandorten zwischen 950 und 980 kWh/m<sup>2</sup>. Und nicht nur das: „Die Insel Fehmarn kann sogar mit den Bedingungen in Freiburg mithalten.“

Lipperts geschäftliche Geschichte ist eine sehr erfolgreiche. Im vergangenen Jahr erwirtschaftete EWS mit seinen mittlerweile 72 Mitarbeitern einen Umsatz von 30 Mio. Euro. 80 Prozent davon steuerte das Photovoltaikgeschäft bei, wobei EWS als Großhändler agiert. Vom Standort Handewitt aus

### Vertriebsgebiet reicht von Osnabrück bis Schweden

beliefert Lippert über 800 Handwerksbetriebe. Dabei reicht sein Vertriebsgebiet im Süden bis nach Osnabrück, im Osten bis nach Berlin sowie im Norden bis nach Dänemark und Schweden. „In Dänemark beackern wir den Markt für netzgekoppelte Anlagen nun seit gut 20 Jahren und hoffen, dass das Geschäft endlich anspringt“, sagt Lippert. Vor allem mit solaren Inselanlagen sei EWS im nördlichen Nachbarland gut im Geschäft.

Neben der Photovoltaik vertreibt das Unternehmen noch Solarkollektoren, Pellet-Öfen und ist auch bei der Planung von Biogasanlagen im Boot. „Da wir viele Landwirte als Kunden haben, können wir unsere Kontakte weiter vermitteln“, erzählt der Firmenchef.

Für die Solarstromanwendung bietet Lippert mit seinem Team einen Komplettservice für die Installateure an: Das beginnt von der Planung der Solarkraftwerke bis hin zur Fertigung der Montagegestelle. Die regelmäßigen Schulungskurse für interessierte Handwerker erwähnt der EWS-Chef nur im Nebensatz.

Lippert geht von einem weiter wachsenden Solargeschäft im Norden ein. Hatte das Unternehmen im letzten Jahr Module mit einem Gesamtvolumen von 8 MW ausgeliefert, so lagern in der im vergangenen Jahr neu errichteten, rund 2 000 m<sup>2</sup> großen Hochregalhalle Sonnenfänger

mit insgesamt gut 12 MW Leistung. „Wir im Norden holen einfach auf“, lacht Lippert.

Eine Messe wie die new energy in Husum kommt ihm gerade recht: „Wir hatten auch schon im vergangenen Jahr sehr viele Anfragen. Uns wäre es am liebsten, wenn diese Messe jedes Jahr veranstaltet würde.“ **E&M**